

raschenden Resultate, daß die Kirche ursprünglich eine dreischiffige, flachgedeckte romanische Basilika war, die nach ihren Bauformen etwa in der ersten Hälfte des XIII. Jhs. entstand. Am besten sieht man die Charakteristika des alten Baues am Dachboden über den Seitenschiffemporen. Über dem barocken Tonnengewölbe derselben ragten in einer Höhe von 4 m die Obermauern der Langwände des Mittelschiffes empor. Auf der Nordseite haben sich in dem oberen, weiß verputzten Teile der Mauer die sieben romanischen Fenster ganz unversehrt erhalten (Fig. 408). Sie sind wie üblich sehr klein, rundbogig, haben eine breit abgeschrägte Laibung und sind von einem einfachen Verputzstreifen umrahmt. Der alte Außenverputz reicht nur bis knapp unter die Fenster, der darunter liegende Teil ist unverputzt, ein Beweis, daß hier die Pultdächer der niedrigeren Seitenschiffe ansetzten. Die Lage und Neigung dieser Pultdächer kann man an der inneren (Dachboden-)Seite der Westmauer des nördlichen Seitenschiffes noch genau erkennen. Aus dem Verlaufe der Pultdachlinien sieht man — was außerdem auch die erhaltenen Tramlöcher bestätigen —, daß die jetzigen Seitenschiffmauern nur um ungefähr einen Meter höher sind als die romanischen; die Aufmauerung erfolgte, als man nach dem Baue der Seitenschiffemporen (1681 und 1682) Mittel- und Seitenschiffe mit einem gemeinsamen Satteldache bedeckte. Am Dachboden über der südlichen Seitenschiffempore sieht man in der überragenden Mittelschiffswand ebenfalls noch die romanischen Fenster (Fig. 409), doch sind drei von den sieben (das 3., 5., 7.) bei der gotischen Einwölbung um 1490

Fig. 408.

Fig. 409.

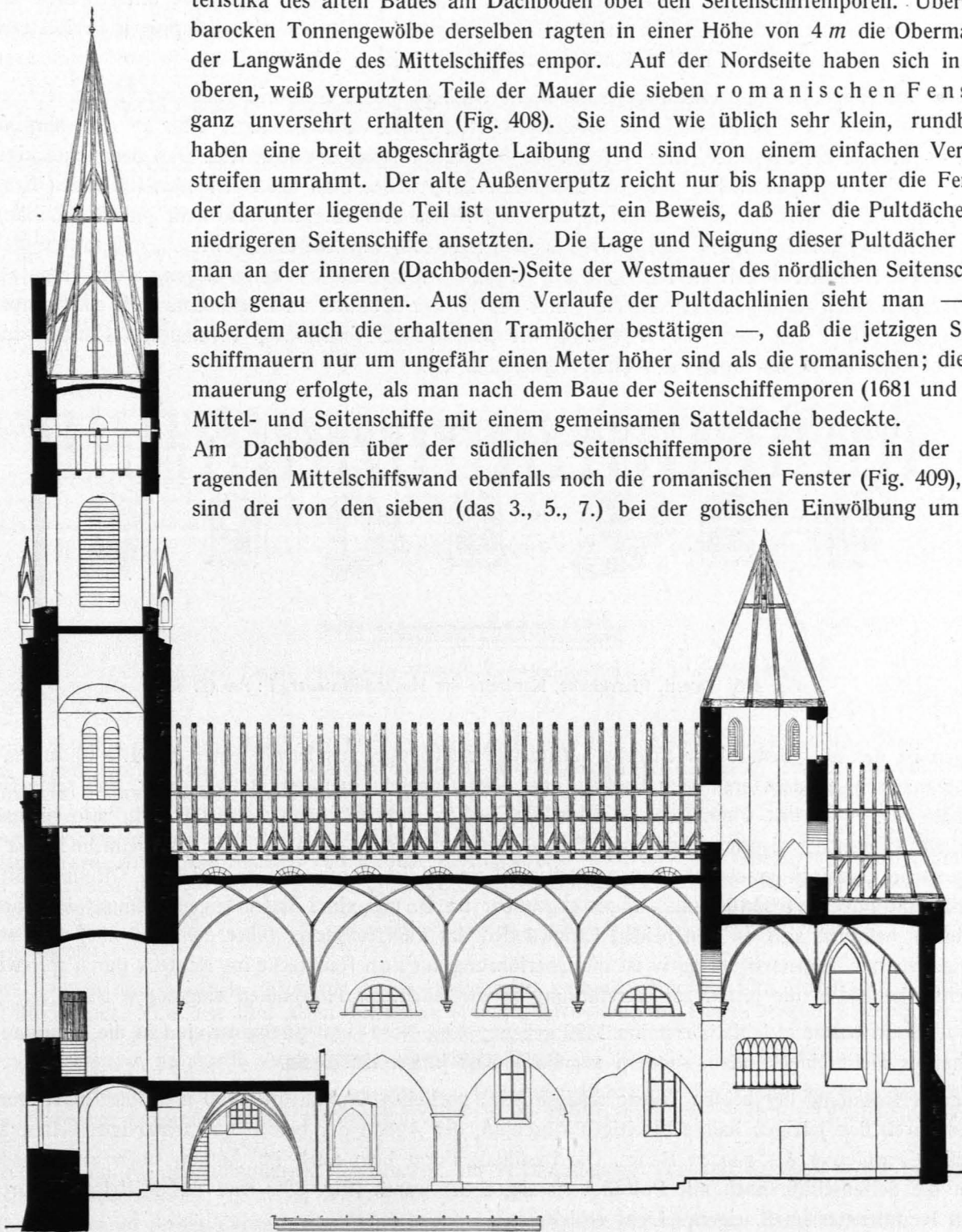


Fig. 407 Zwettl, Pfarrkirche, Längenschnitt 1 : 250 (S. 437)

durch Rundfenster in profilierter Steinrahmung ersetzt worden, die den Zweck haben sollten, durch die spitzbogigen Stichkappen dem Mittelschiffe mehr Licht zuzuführen. Jetzt sind sie mit Ziegeln vermauert, was jedenfalls geschah, als man 1682 den gemeinsamen Dachstuhl erbaute.